

Ornithologische



des

Deutschen

Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von C. v. Schlechtendal.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mt. u. erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschl.). — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zah- lungen werden an den Vereins- Rendanten Herrn Meldeamts-Vorst. Rohmer in Zeitz erbeten.

Redigiert von
 Dr. Carl R. Sennicke in Gera,
 Dr. Frenzel,
 Professor Dr. O. Tafschberg.

Die Redaction der Annoncenbeilage führt die Firma Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus; alle für das Anzeigebblatt der Dn. Monatschr. bestimmten Anzeigen bitten wir an diese direct zu senden.

Kommissions-Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

Nachdruck nur bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

XXI. Jahrgang.

November 1896.

Nr. 11.

Inhalt: Die Enthüllung des Liebe-Denkmafs. — Dr. med. J. Niemschneider: Reise nach Island und vierzehn Tage am Myvatn. (Fortsetzung.) — G. Clodius: Seltene deutsche in Mecklenburg gefundene Vögel. — Kleinere Mitteilungen: Eigen- tümliche Todesgefahr.

Die Enthüllung des Liebe-Denkmal's

am 18. Oktober 1896.

Mitte Oktober veröffentlichte das Komitee den folgenden Bericht über das Liebe-Denkmal auf dem Hainberge, den ich unverkürzt zum Abdruck bringe:

In Anerkennung der hohen Verdienste um die Geologie, insbesondere Ostthüringens, die Ornithologie und den Vogelschutz des am 5. Juni 1894 verstorbenen Hofrats Professor Dr. R. Th. Liebe haben sich eine Anzahl Freunde und Verehrer desselben zusammengethan, um das Andenken des teneren Heimgegangenen durch die Errichtung eines einfachen und bleibenden Denkmals zu ehren.

Diese Anregung fiel auf fruchtbaren Boden. Am 12. Juli 1894 konstituirte sich das Hauptkomitee, bestehend aus einer größeren Anzahl von Personen aus dem Gelehrten- und Lehrerstande, wie sonstigen Verehrern und ehemaligen Schülern des verdienstvollen Gelehrten.

In der Sitzung des Hauptkomitees, Ende Juli 1894, wurde Herr Gymnasial-Direktor Hofrat Professor Dr. Grumme als Vorsitzender desselben und eines bestellten Ortskomitees gewählt, welcher sich der mühevollen Leitung der Geschäfte unterzog. Demselben wurde ein geschäftsführender Ausschuß, bestehend aus den Herren Lehrer E. Fischer (2. Vorsitzender), Professor Dr. Büttner, Hofbuchhändler Kindermann (Kassierer) und Lehrer Schein beigegeben.

Ferner hielt man es für zweckentsprechend, einen technischen Ausschuß, bestehend aus den Herren Kommissionsrat Nitsche, Stadtapotheker Dr. Schröder, Oberlehrer Bender und dem inzwischen verstorbenen Herrn Rittergutsbesitzer Semmel auf Schloß Berga, zur Durchführung der technischen, geologischen und ornithologischen Arbeiten des Denkmals und dessen Umgebung zu bilden.

Bald darauf wurde lebhaft die Frage erörtert, wo das Denkmal aufzurichten sei. Nachdem man den verschiedensten Vorschlägen nahe getreten war, hielt man den Wald, insbesondere den mit Laub- und Nadelholz besetzten Hainberg, für den geeignetsten Platz.

Die Idee, einen geologischen Aufbau aus wetterfestem Gestein Ostthüringens, dem geologischen Aufnahmegebiete des Forschers, mit einem daran anschließenden Vogelheim an erhöhter Stelle des herrlich gelegenen Waldes am Hainberg anzuführen, fand allgemeinen Beifall.

Nachdem zwei passende Plätze für den in Frage stehenden Zweck in Vorschlag gebracht waren, entschied man sich für einen Platz in der Nähe des Hauptweges unseres Hainberges, welcher den Ortsteil Böppeln der Stadt Gera mit dem Fürstlichen Schloß und dem Orte Untermhaus verbindet. Ungefähr in der Mitte des Hainberges, auf fürstlichem Besitz, in der Nähe eines Aussichtsplatzes, genannt

1896.

Ornith. Monatschrift d. Deutschen V. z. S. d. Vogelwelt. IX.



Photogr. Atelier von Aug. Lutz, Gera, R. j. L.

K. TH. LIEBE-DENKMAL
auf dem Hainberge bei Gera.

Epaulette, ca. 200 Meter von diesem entfernt, wurde die Aufstellung des Denkmals geplant.

Der Gnade Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten, höchst welcher die wissenschaftlichen Arbeiten des Verstorbenen stets mit größtem Interesse verfolgte und denselben wiederholt mit ehrenden Auszeichnungen bedachte, wie auch der thatkräftigen Fürsorge Sr. Durchlaucht des Erbprinzen ist es zu danken, daß der wunderbar von der Natur geschmückte, mit kräftigen Eichenbäumen und anderen Laubhölzern versehene Platz gewählt werden konnte. Derselbe gestattet an den Lichtstellen des Waldes einen Fernblick auf die industrielle Stadt Gera, in welcher Dr. Liebe am Fürstlichen Gymnasium so lange als Lehrer wirkte.

Nachdem mit verschiedenen Künstlern in Berlin, Dresden und München wegen der Ausführung der eingangs erwähnten Grundidee des Denkmals durch den technischen Ausschuß verhandelt worden war, beschloß man in der am 4. Juli 1895 abgehaltenen Ortsausschußsitzung, die Ausführung des geologischen Aufbaues in eigene Regie zu nehmen, dagegen die Ausführung der Hoch-Relief-Büste des Heimgegangenen der Künstlerin Fräulein Marie Schlafhorst, Bildhauerin in München, zu übertragen. Dieselbe hat die ihr gestellte Aufgabe bei unvollständigen Unterlagen in meisterhafter Weise gelöst, wofür ihr gewiß der Dank aller, die den verdienstvollen Forscher gekannt und ihm nahe gestanden haben, werden wird.

Es möge nunmehr im Nachstehenden gestattet sein, näheres über das Denkmal und dessen Umgebung mitzuteilen:

Von dem bereits genannten Hauptweg des Hainberges, welcher ungefähr 219 m über dem Ostseespiegel liegt, führt eine aus Fichtelgebirgs-Granit bestehende Freitreppe von neun Stufen zu einem Podest, von welchem der durch mittelsilurischen Kieselchiefer bestreute, elliptisch geführte Weg von 1,5 m Breite und einer durchschnittlichen Steigung von 1:10 den ca. 10 m über dem Hauptwege des Hainberges gelegenen eigentlichen Denkmalplatz erreicht. Dort erhebt sich der ca. 4 m hohe als Zechstein-Riff gedachte Sockel des Hauptteiles des Denkmals, über welchem als Rest einer durch den Gebirgsdruck emporgepreßten Scholle von silurischem, dunkelgraublauem Marmor der Hauptblock in Form eines Felstrapezoids 2,80 m emporragt. Dieser trägt die Hoch-Relief-Büste K. Th. Liebes, welche in den ausgetiesten Stein des schön gebänderten Marmors eingelassen ist und mit der edeln Bronzefärbung der Büste reizvoll kontrastiert.

Das Denkmal besteht aus der Fußeinfassung, Sockel und dem Hauptblock und hat eine Höhe von ca. 7 m. Die Höhe vom Hauptwege an der Freitreppe bis zur Spitze des Denkmals beträgt im ganzen 17 m. In dem ersten Drittel des Hauptblockes ist die von der Künstlerin, Fräulein Marie Schlafhorst in

München, in $1\frac{1}{2}$ facher Lebensgröße entworfene und in dem Atelier für kunstgewerbliche Metallarbeiten von C. Leyerer in München in Bronzegegüß angefertigte Hoch-Relief-Büste des heimgegangenen Forschers Liebe eingelassen.

12 cm unterhalb dieser Büste befindet sich die Namensschrift, wie er dieselbe bei Lebzeiten übte: „R. Th. Liebe“ in 11 cm hohen Bronzebuchstaben.

Die zur Darstellung des Zechsteineriffs angewandten Dolomitblöcke entstammen der Gegend von Oppurg und Pößneck, und zwar vorzüglich einem natürlichen Zechsteineriff, dem Gamsen-Berge, und sind zum Teil aus dem Fonds des Denkmals angekauft und zum anderen Teil von Herrn Kommerzienrat Berger in Pößneck geschenkt worden. Ihre Wahl ist hauptsächlich deshalb als eine glückliche zu bezeichnen, weil Liebe unter diejenigen Forscher zählt, welche um die Erforschung der Entstehung des Zechsteins sich ausgezeichnete Verdienste erworben haben. Insbesondere war er es, welcher die Korallenfelsbanten, welche in der Nähe des Ufers des Zechseeinmeeres die Brandung brachen, als Bryozoenriffe erkannte und bezeichnete. Der über dieses künstlich verpflanzte Korallenriff emporstrebende, ca. 130 Zentner schwere Marmorblock ruht auf einem mittels Zement aufgemauerten und auf einem mächtigen Betonfloß stehenden Postament von ca. 20 Kubikmeter Rauminhalt, mit welchem die umschließenden gewichtigen Dolomitblöcke mittels starker Eisenklammern verbunden sind. Derselbe wurde durch die Besitzer des Saalburger Marmorwerks in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche sich der verewigte Forscher um das Aufblühen der Saalburger Marmorindustrie erworben hat, indem er die Erschließung des Marmors durch seine geologischen Erfahrungen unterstützte, in generöser Weise gestiftet und frei bis Schleich geliefert.

Den Sockel des Denkmals umranken Ephen und andere immergrüne Schlinggewächse und werden denselben, wie zu hoffen steht, in Kürze lebend umziehen, indem sie hie und da lauschige Schlupfwinkel für die kleineren gefiederten Säger bilden. Die den Sockel umgebende Fußfassung aus kleineren Dolomitblöcken umschließt in der Mitte einen erraticen Findlingsblock von skandinavischem rotem Mander-Granit, in welchem der Geburtstag: 11. Februar 1828, und der Sterbetag: 5. Juni 1894, eingehauen ist.

Es erübrigt noch, den anderen Teil des geologischen Aufbaues zu besprechen.

Die schon eingangs erwähnte den Zugang vermittelnde Freitreppe wird von beiden Seiten von Postfesteiner quarzreichem Felsitporphyr flankiert, dessen massige Blöcke über die Seiten der Treppe, etwas gegen die Mitte ausladend, übergreifen, sodaß diese von ihnen seitlich etwas überdeckt wird. Sie sollen das Bild eines, die älteren rechts und links und darüber befindlichen cambrischen, silurischen und devonischen Schichten durchsetzenden Ganges bieten und dadurch das jugendlichere Alter zu erkennen geben.

Der Postersteyner Quarzporphyr gehört in seiner Entstehung in das Alter der Steinkohlenzeit; deren Vertreter sich weiter oben auf der oberen Hälfte des mehr erwähnten elliptisch umschriebenen Mittelplatzes des Denkmals gelagert zu finden sind, indem dieselben diskordant die älteren Schichten bis zum Devon überlagern.

Die älteren Schichten sind durch das untere Cambrium mit seinem grünlich-grauen serizitisch glänzenden Thonschiefer und zurücktretenden Quarzändern, und die ersteren eingelagerten und sie gangförmig durchziehenden Diabase, sowie die etwas jüngeren obercambriischen Phycodes = Schichten mit der hellen quarzitischen Bänderung vertreten.

Die silurischen Schichten, welche, jünger als das Cambrium, dieses überlagern, werden durch unterilurischen Thonschiefer und Quarzit, sowie durch einen körnigen Titaneneisen-Diabas repräsentiert.

Die ersteren entstammen den Steinbrüchen bei Wünschendorf a. E.

Sie verbreiten sich durch den linken Teil des Mittelplatzes, indem sie, über den Phycodesschiefern des Cambriums beginnend, als langgestreckte, indessen durch den Titaneneisendiabas und durch den Quarzporphyr unterbrochene Felsrippen bis an den Hauptweg rechts von der Treppe emporragen.

Der Titaneneisendiabas entstammt von Großenstein S. = N. Er taucht als massiges Blockwerk hinter dem Treppenpodest empor, welchen er gegen den Mittelplatz hin umfaßt.

Die mittelsilurischen Schichten werden durch die zur Wegebeschotterung angewandten silurischen Kiefelschiefer veranschaulicht.

Die Schichten beider Formationen sind mit nordöstlich-südwestlichem Streichen und nordwestlichem Einfallen angenommen.

Das beide überlagernde Devon, welches durch Diabasbreccien und Conglomerate nebst Diabasmantelstein des Steinigts dargestellt wird, überlagert die älteren Formationen, indem es thunlichst die Formen, unter denen es in der Natur zu Tage tritt, als turm- und kuppenartige Erhebungen erkennen läßt, und erstreckt sich von der rechten Seite des elliptischen Mittelplatzes spitz-dreieckig gegen die linke Seite, wo es verschwindet. Es wird selbst von den Schichten der Steinkohlenformation (dem Culm) überlagert. Dieser ist durch die bei Beitzberg und Mildensfurt auftretenden Culmgrauwacken von größtem Korn, sowie die prächtigen, versteinungsreichen Schiefer der Culmformation des Zoizberges dargestellt, und verdanken wir das letztere Gestein Frau Luise von Ziegenhirt, welche durch dieses Geschenk ihr Interesse am Denkmal bethätigte.

Der Bechstein wird, wie schon erwähnt, durch den Sockel des Hauptdenkmals aufbauenden Bryozoenolomit und die diesen unterlagernden Produktschichten

repräsentiert, deren horizontal gelagerten Flöze den oberen Teil der Ellipse einnehmen und deren Schichtenköpfe dort als schmales Band über den Tullmgrauwacken zu Tage treten. Die andern Glieder der Zechsteinformation fanden aus technischen Gründen keine Verwendung. Seitlich vom Zechstein, den obersten Rand der Ellipse krönend und rechts die Begeböschung bildend, finden wir in mächtigen Blöcken den unteren Buntsandstein in seiner grobkonglomeratischen Ausbildung gelagert. Ueber dem Hauptdenkmal rechts und links im Walde liegen die mächtigen eratischen Findlingsblöcke des einheimischen oligocänen Braunkohlenquarzites, durch Größe imponierend, als jüngstes Glied des zur Anwendung gekommenen Schichtenaufbaues verstreut und umgeben das Hauptdenkmal.

Um ungefähr ein Bild von den Steinmassen zu geben, welche zu dem Denkmal und dessen Umgebung Verwendung gefunden haben, sei hier erwähnt, daß zu demselben sich 95 2-, 4- und 6-spännige Fuhren notwendig gemacht haben. Zum Denkmal selbst wurden 58 cbm Stein- und Betonmassen verwendet.

Au das Denkmal schließt sich der Vogelhain, welcher aus gärtnerischen Gründen erst im Frühjahr 1897 mit niederen Fichten und anderen Hecken von städtischen Gewächsen bepflanzt werden kann. Zur rechten und zur linken Seite des Denkmals sind für die gefiederten Lieblinge des heimgegangenen Forschers Futtertische, welche zu mäßigem Preise von dem Kaufmann Friedrich hier bezogen wurden und ferner an Bäumen des angrenzenden Waldes 30 Mistkästen für Stare, Meisen u. dergl. angebracht, welche von der Firma Karl Frühauß in Schleusingen in freundlicher Weise unentgeltlich geliefert worden sind.

Während des ganzen Baues hat sich die Fürstliche Kammer in der entgegenkommendsten Weise der Denkmals-Angelegenheit angenommen.

In höchst anerkanntenswerter Weise hat Herr Forstmeister Hempel aus Grunsee die Aufsicht über das berührte Forstgebiet übernommen, sowie Herr Regierungs- und Baurat Weiß durch seine Ratschläge beziehentlich der Entwässerung und der Behandlung des durch den Bau berührten Hauptweges, ebenso Herr Hofgärtner Löbcher aus Gera-Untermhaus durch Uebernahme der Anpflanzung des Vogelhains und die Beaufsichtigung des gärtnerischen Teiles der Anlage uns in kräftigster Weise unterstützt. Es sei noch erwähnt, daß die cambrischen Gesteine, sowie auch die Buntsandsteinblöcke ein Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer Semmel waren, und daß die Oligocänblöcke durch die Vermittelung des Herrn Ratsförsters Eck erlangt wurden.

Als Unternehmer waren bei dem Bau thätig: Bangeschäft Carl Nitzsche-Gera, Steinmeiester Fritz Nühling-Gera, Bauunternehmer G. Nitzsche und für Gerüstarbeiten Zimmermeister C. F. Mörchner. Als Lieferanten von Stein-

materialien sind besonders zu nennen: Gutsbesitzer Burkhardt-Großenstein, H. Wilhelm-Wünschendorf, Herrn. Vogel-Posterstein, Baumeister Jesuman-Greiz.

Der Bau der Wege und der Freitreppe begann im Herbst 1895, während das Denkmal im Sommer 1896, nachdem die Büste von der Künstlerin geliefert worden war, errichtet wurde.

Die Einweihung des Denkmal's soll Sonntag den 18. Oktober mittags 12 Uhr stattfinden und zwar in der Weise, daß die geladenen Behörden und Gäste, Lehrerkollegien der höhern Schulen, Direktoren und Rektoren der Schulen Geras, die Geber der Beiträge für das Denkmal, Freunde und Verehrer des Heimgegangenen und die Komiteemitglieder sich 11¹/₄ Uhr auf dem Johannisplatz vor dem Gymnasium versammeln und im gemeinsamen Zuge mit Musik durch die Johannisgasse, Schloßstraße und die Küchengarten-Allee sich nach dem Hainberg bewegen.

Der Feierlichkeit selbst liegt folgendes Programm zu Grunde: 1. Gesang: Lobe den Herrn 1c., 2. Ansprache des Gymnasialdirektors Hofrat Dr. Grumme, 3. Ueberrahme des Denkmal's durch Herrn Forstmeister Hempel aus Ernsee, 4. Gesang: Deutschland, Deutschland 1c.

Bisher sind unter gütiger Unterstützung der Zeitschriften für Geologie, Ornithologie und Tierchutz, der Geraer Tagesblätter und anderer belletristischer Zeitschriften die Beiträge zur Errichtung des Denkmal's bei Herrn Hofbuchhändler Kindermann reichlich eingegangen, indessen hofft man zur vollständigen Deckung der Kosten noch auf weitere Beiträge.

Auf ein Gesuch des Hauptkomitees ist durch gnädigste Entschließung Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten die Inanspruchnahme des Denkmal's durch die Fürstliche Revierverwaltung genehmigt worden und somit eine Garantie für die Erhaltung des Denkmal's gegeben. Möge dasselbe als ein Gedenkstein der großen Verdienste des Verstorbenen der jetzigen und späteren Generationen dienen und eine Anregung zu weiteren Studien in der durch den Gelehrten angebahnten Richtung werden."

Am Enthüllungstage war früh morgens sehr trübes, naßkaltes Wetter, das Regen während der Feier befürchten ließ. Die letztere verlief vollständig programmgemäß. Se. Durchlaucht der Erbprinz ließ sich durch seinen Adjutanten, Herrn Hauptmann von Hopfgarten, vertreten. Die Beteiligung an der Feier war eine zahlreiche, leider waren jedoch, wie vorauszusehen war, nur sehr wenige auswärtige Gäste anwesend. Auch von unserem Vereinsvorstand waren nur Herr von Wangelin und der Unterzeichnete anwesend, da die Einladung seitens des Komitees uns so spät erst zugestellt wurde, daß eine zahlreichere Ver-

tretenng oder gar eine Teilnahme seitens des Vereins nicht möglich war. Nachdem der Festzug an dem von großen Menschenmengen umlagerten Denkmal angekommen und zum Beginn der Feier ein Choral gesungen worden war, führte Herr Gymnasialdirektor Hofrat Dr. Grumme in packender, treffender Weise die Verdienste Liebes als Geolog, Ornitholog, Lehrer und Mensch aus und gab das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Während der Rede war die Sonne durch die Wolken gebrochen und beleuchtete freundlich mit ihren Strahlen das Bild, das, wenn auch nicht vorzüglich, doch immerhin, wenn man bedenkt, daß es nach einer Photographie hergestellt ist, gut getroffen erscheint. Das Denkmal macht in seiner Gesamtheit einen eigenartigen, dabei aber schönen Eindruck, der noch gehoben werden wird, wenn erst die Anpflanzungen, die in seiner Umgebung geplant sind, fertig gestellt sein werden. Wir werden im nächsten Jahre unseren Mitgliedern ein Gesamtbild davon aus der Meisterhand Professor Goerings überreichen. Das beifolgend nach einer Photographie hergestellte Bild zeigt nur das eigentliche Denkmal. Nachdem nach der Enthüllung Herr Forstmeister Hempel das Denkmal in den Schutz der Forstverwaltung übernommen hatte, legte zunächst Herr Hofrat Dr. Grumme im Namen Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Solms-Braunfels, dann Herr Forsttrat von Wangelin im Namen unseres Vereins, Herr Professor Ludwig im Namen des Vereins der Naturfreunde in Greiz, Herr Fischer im Namen der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft und der Sektion für Tierschutz in Gera und mehrere Privatpersonen am Fuße des Denkmals Kränze nieder. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, Se. Durchlaucht den Fürsten und Se. Durchlaucht den Erbprinzen, sowie der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß die einfache und doch erhebende Feier.

Der Nachmittag vereinte einheimische und auswärtige Gäste in gegenseitigem Gedankenaustausch, bis die Bahn die einzelnen, unter denen wir noch die Herren Geheimer Oberbergrat Prof. Dr. Hauchecorne-Berlin, Hofrat Prof. Dr. Schäffer-Jena, Seminaroberlehrer Weiß-Blauen erwähnen, in ihre Heimat entführte.

Leider müssen wir diesen Bericht mit der Bitte abschließen, noch immer Beiträge zu dem Denkmale an den Schatzmeister des Komitees, Herrn Hofbuchhändler Kindermann-Gera, zu senden, da sich nach Mitteilung des Komitees ein Fehlbetrag von 2500 Mark ergeben hat.

Gera, 19. Oktober 1896.

Dr. Carl R. Hennicke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Die Enthüllung des Liebe-Denkmal 297-304](#)